

Auf dem Zuckerfabrikareal ziehen Investor und Bürgerbewegung an einem Strang

Wirtschaftsjunioren informierten sich über Beispiel für gelungene Bürgerbeteiligung / Schmack: „Viele Gespräche führen zum Erfolg“

„Viele, viele Gespräche und echtes Interesse an den Anliegen der Betroffenen.“ Das sieht Projektentwickler Ferdinand Schmack als Geheimnis seines Erfolgs auf dem Gelände der ehemaligen Zuckerfabrik. Die Wirtschaftsjunioren Regensburg (WJ) haben sich bei einem Informationsbesuch von ihrem Mitglied Schmack erklären lassen, wie die Zusammenarbeit eines Investors mit den betroffenen Bürger gelingen kann. Der Abend gehörte zum WJ-Jahresthema 2011 „Hebelt Bürgerengagement die Planungssicherheit aus? Entscheidungsprozesse im neuen Jahrzehnt“.

Die Antwort von Ferdinand Schmack und seinem Bruder Martin darauf lautet: Wenn man es richtig anpackt, dann erhöht Bürgerengagement letztlich die Planungssicherheit. 2008 hatte ihr Unternehmen von der Südzucker AG sämtliche Flächen der geschlossenen Zuckerfabrik in Regensburg gekauft. Heute ist das Fabriksgelände bis auf ein paar Hallen, in denen Südzucker weiter produziert, frei geräumt und wartet auf seine neue Verwendung. Stark betroffen davon sind die Bewohner der angrenzenden Regensburger Stadtteile Hohes Kreuz und Ostheim. Engagiert schilderte Bernadette Dechant, Sprecherin der Bürgerbewegung und CSU-Stadträtin, bei der Veranstaltung, wie die Bürger seit über 20 Jahren wiederholt ihre Anliegen vorgebracht haben. Von der Stadt seien sie nie erhört worden, so Dechant. Im Gegenteil: Durch Verkehrsprojekte wie die Osttangente und Gewerbeansiedlungen wie den Businesspark sei ihr Stadtteil immer weiter eingeschnürt worden. Mit den jetzigen Planungen für das Zuckerfabrikareal, die Wohnen und Kinderkrippe sowie Kindergarten, betreutes Wohnen für Senioren, Einkaufsmöglichkeiten und eine optimale Radweganbindung an die nahe Altstadt enthalten, sieht Dechant die wichtigsten Forderungen der Bürger aus dem Stadtosten erfüllt. Außerdem bietet der neu entstehende Landschaftspark endlich die gewünschten Naherholungsflächen.

„Wir sind ursprünglich schon mit etwas anderen Vorstellungen für das Gelände angetreten“, gab Ferdinand Schmack vor den rund 30 Mitgliedern der WJ und ähnlich vielen betroffenen Bürgern zu. Doch hätten sich seine Firma und die Anwohner in vielen intensiven Gesprächen aufeinander zu bewegt. So seien gemeinsam die Grundlagen für den städtebaulichen Wettbewerb geschaffen worden, dessen Ergebnisse seit Dezember 2010 vorliegen. „In der ersten planmäßigen Öffentlichkeitsbeteiligung, hatten wir seitens der Bürger keinen einzigen Einwand!“, betont Schmack. Denn es war vorher alles geklärt und die Wünsche der Bürger frühzeitig aufgegriffen worden.

Laut Schmack wird noch im November der Regensburger Stadtrat den Bebauungsplan aufstellen, der auf dem Siegerentwurf aus dem Wettbewerb fußt. Über Weihnachten liegt der Plan öffentlich aus, erneut können Bürger Einwände vorbringen. Doch auch in diesem Schritt rechnet der Unternehmer nicht mehr mit gravierenden Einwänden. Wenn nichts Anderes mehr dazwischen kommt, erfolgt nächstes Frühjahr der Spatenstich und im Sommer 2013 die Einweihung der ersten Wohn- und Bürogebäude auf dem Areal.